



TOP THEMA

Inklusion strategisch vorantreiben

Das neue Strategiepapier zur UN-Behindertenrechtskonvention verstärkt Engagement im Behindertensport

Nach zwei Aktionsplänen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) hat die gesetzliche Unfallversicherung nun ein Strategiepapier veröffentlicht. Es enthält Ziele und Maßnahmen bis 2025 und verankert Inklusion als Führungs- und Querschnittsaufgabe. Als eine der ersten Sozialversicherungszweige hatte die gesetzliche Unfallversicherung bereits 2011 eine Selbstverpflichtung zur UN-BRK verabschiedet.

Zum langjährigen Engagement der gesetzlichen Unfallversicherung im Behindertensport zählt der German Paralympic Media Award (GPMA). In diesem Jahr wird er zum 19. Mal verliehen, diesmal unter der Schirmherrschaft von Heinrich Popow, ehemaliger deutscher Leichtathlet mit Behinderung. Sein Credo: „Ich will mit meinem Erfolg anderen Menschen Mut machen, ihnen zeigen, dass auch im größten Rückschlag immer eine Chance steckt“.

Authentische Vorbilder motivieren und zeigen, dass scheinbar unüberwindbare Hindernisse abgebaut werden können. Gemäß dem Prinzip „mit allen geeigneten Mitteln“ setzt die gesetzliche Unfallversicherung seit vielen Jahren erfolgreich auf Sport bei der Rehabilitation, damit Menschen mit und ohne Behinderung nach einem Unfall ins Arbeitsleben zurückkehren können. Die Strukturen des Behindertensports in Deutschland zu stärken und zu fördern ist deshalb als ein Ziel in das neue Strategiepapier aufgenommen worden.

Die bisherigen Aktionspläne, die in 2012 und 2015 verabschiedet worden sind, haben mit konkre-

„In der gesetzlichen Unfallversicherung wird Inklusion immer mitgedacht und ins alltägliche Handeln selbstverständlich integriert. Inklusion ist keine Ausnahme, sie ist die Regel.“

Prof. Dr. Joachim Breuer



Foto: Axel Kohring / DGUV

Rückblick auf den GPMA 2018: Das Gewinner-Foto „Dancin in the rain“ von Axel Kohring zeigt den Jubel der Spanierin Sara Andres Barrio, die bei den „World Para Athletics Championships“ 2017 in London die Bronzemedaille über 200 Meter gewann.

ten Zielen und Projekten die Umsetzung der UN-BRK in der gesetzlichen Unfallversicherung angestoßen und begleitet. Vieles wurde verwirklicht und umgesetzt, aber Aktionspläne sind zeitlich begrenzt. Um Erreichtes weiterzuführen und die übergeordneten Ziele Inklusion, Partizipation und Bewusstseinsbildung weiter voranzutreiben, wurde jüngst die „Strategie UN-BRK 2025“ verabschiedet. Diese schreibt Inklusion als Führungs- und Querschnittsaufgabe fest. Zu den konkret beschlossenen Maßnahmen gehört die Stärkung der Beratungskompetenz für den Abbau von Barrieren für Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt. Künftig sollen alle Konzepte zu Chancen und Risiken der Digitalisierung und Arbeit 4.0 die Auswirkungen für Menschen mit Behinderungen berücksichtigen. Die gesetzliche Unfallversicherung wird Kampagnen im Bereich Behindertensport – wie den GPMA – weiter unterstützen und initiieren.

Web: www.dguv.de (Webcode: d133311)

STICHWORT

German Paralympic Media Award (GPMA)

Der GPMA prämiert seit 19 Jahren journalistische Beiträge über den Leistungs-, Breiten- und Rehabilitationssport von Menschen mit Behinderungen.

Preisverleihung am 20. März 2019, 11 Uhr, DGUV Berlin

Anmeldung zur Preisverleihung bis 13. März 2019

Web: www.dguv.de/GPMA



Sport bewegt

Liebe Leserinnen und Leser,

wer kennt sie nicht, die bewegende Wirkung von Sport? Menschen, die beispielsweise an Rückenschmerzen leiden, erleben, dass Bewegung heilt und mental aufbaut. Doch auch sportliche Großereignisse bewegen, denn Wettkämpfe sind immer auch Orte der Begegnung. Menschen feuern Menschen an, teilen Siege und Niederlagen und erleben das schöne Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Der German Paralympic Media Award, der am 20. März zum 19. Mal hervorragende journalistische Beiträge aus dem Leistungs-, Breiten- und Rehabilitationssport von Menschen mit Behinderungen auszeichnet, baut auf diese vielfältige Wirkung des Sports. Die Gewinnerbeiträge zeigen, dass es sich lohnt, die eigene Zielsetzung beharrlich zu verfolgen und dass Sport ein Motor ist, Hindernisse zu überwinden.

Warum engagiert sich die gesetzliche Unfallversicherung schon seit Jahrzehnten für den Behindertensport? Die Antwort liegt auf der Hand: Sport ist ein wichtiger Pfeiler, die Gesundung von Menschen mit und ohne Behinderung nach Arbeits- oder Wegeunfällen effektiv und nachhaltig voranzubringen.

Sport ist auch deshalb unverzichtbar, weil er Inklusion ermöglicht und die soziale Teilhabe stärkt. Aus diesem Grund haben wir die Förderung von Behindertensport als einen Schwerpunkt in unser kürzlich verabschiedetes Strategiepapier UN-Behindertenrechtskonvention 2025 aufgenommen.

Ihr


Prof. Dr. Joachim Breuer
 Hauptgeschäftsführer der DGUV

„Museen sind zeitgemäßer denn je“

Wie kann man Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu einem spannenden Thema machen? Die DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund, die seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit der gesetzlichen Unfallversicherung verbindet, hat dazu gute Ideen. Die handlungsorientierte Bildungseinrichtung beschäftigt sich mit der Arbeitswelt und bereitet sie publikumswirksam auf. Über den Wandel der Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen an ein Museum für Arbeitsschutz sprach DGUV Kompakt mit Gregor Isenbort, dem Leiter der DASA.

Herr Isenbort, im letzten Jahr feierte die DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund ihr 25-jähriges Bestehen. Sind analoge Ausstellungen in Zeiten digitaler Medien noch zeitgemäß?

In Zeiten von digitalen Medien sind Museen und deren Ausstellungen zeitgemäßer denn je. Je schneller die Digitalisierung voranschreitet, desto wichtiger werden Häuser, in denen die Besucherinnen und Besucher gemeinsam an haptischen Objekten etwas erleben können. Museen sind Orte des gegenseitigen Austauschs – von Mensch zu Mensch. Gleichzeitig können uns auch die digitalen Medien bei unserer Vermittlungsarbeit unterstützen. Wir nutzen digitale Medien aber nicht allein, um Sachverhalte zu erklären. Wir machen die Digitalisierung selbst zum Thema. So gesehen sind wir auch der Ort, an dem man darüber reden kann. Und zwar im Raum. Das ist das Wunderbare. Hier bei uns können die Besucherinnen und Besucher über die Dinge reden.

Mehr als 200.000 Menschen besuchen jedes Jahr Ihre Ausstellung. Wie erklären Sie sich diesen Erfolg?

„Unsere Ausstellungen sind immer erlebnis- und handlungsorientiert konzipiert. Über das Mitmachen und nicht über das Erklären oder gar Besserwissen versuchen wir, den Besucherinnen und Besuchern Inhalte zu vermitteln.“

Gregor Isenbort

Ich glaube, dass sich unser Erfolg auf eine gute Mischung aus Information und Unterhaltung zurückführen lässt. Unsere Ausstellungen sind daher immer erlebnis- und handlungsorientiert konzipiert. Über das Mitmachen und nicht über das Erklären oder gar Besserwissen versuchen wir, den Besucherinnen und Besuchern Inhalte zu vermitteln. In unseren Räumen befinden sich nur wenige Texttafeln, denn wir wollen, dass die Menschen mitmachen und dadurch lernen können.

Anfang dieses Jahres fand das traditionelle Szenografie-Kolloquium zum Thema „Zukunft ausstellen“ bei Ihnen im Haus statt. Worum ging es bei dem Kolloquium?

Um die Zukunft! Unser Haus ist keines der Vergangenheit. Die DASA zeigt eindrucksvoll, was im Arbeitsschutz schon erreicht wurde. Aber das alleine reicht nicht. Wir wollen unser mehrheitlich junges Publikum dafür sensibilisieren, wie sich Arbeit verändert. Zu den ganz großen Herausforderungen zählt der Wandel der Arbeit. Viele der Berufe, die es vor zehn Jahren noch gab, werden in zehn Jahren nicht mehr existieren. Dafür wird es aber Hunderte von anderen Berufen geben. Das bedeutet: Die Arbeitswelt wandelt sich und wir sind nach unserem Selbstverständnis der Ort, der sich damit auseinandersetzen muss. Das ist der Grund, warum wir viele Kolleginnen und Kollegen eingeladen haben, mit uns darüber zu diskutieren, wie man Zukunft in ein Museum bringen kann, obwohl man die Zukunft eigentlich noch nicht kennt.

Der Wandel der Arbeitswelt spielte ja auch in Ihrem Jubiläumsjahr 2018 schon eine Rolle?



Foto: Ulla Anne Giesen

In Zeiten von wachsender Virtualisierung und KI sind Museen und deren Ausstellungen zeitgemäßer denn je. Je schneller die Digitalisierung voranschreitet, desto wichtiger werden Orte, an denen Besucherinnen und Besucher gemeinsam Objekte und Welten haptisch erleben können.

Ja, im Mai 2018 haben wir dazu eine Ausstellungseinheit eröffnet. Wir haben das Thema auf zwei Ebenen reflektiert: Zunächst haben wir die technischen Entwicklungen betrachtet. Im zweiten Schritt haben wir die konkreten Auswirkungen des Wandels auf den Menschen analysiert. Das spiegelt unsere klassische Herangehensweise wider: Mensch, Arbeit, Technik. Für diese Ausstellung mussten wir noch ein Stück weitergehen, denn wir wollten zeigen, dass auch die Anforderungen einer sich immer stärker diversifizierenden Gesellschaft an Leben und Arbeit eine große Rolle spielen. Das bedeutet, Menschen haben durchaus verschiedene Vorstellungen, wie sie arbeiten wollen, wann sie arbeiten wollen, was sie arbeiten wollen und was das wiederum für ihr Leben bedeutet. Diese Herausforderungen wollten wir unbedingt mit aufnehmen.

tik sind in der DASA bisher unterrepräsentiert. Darauf werden wir in den kommenden Jahren verstärkt reagieren. Es wird sich in diesem Bereich in den nächsten Jahren einiges radikal ändern und da müssen wir am Ball bleiben. Wir widmen uns derzeit dem wichtigen Bereich Pflege- und Gesundheitsberufe. Wir werden uns dort mit den veränderten und wirklich harten Anforderungen auf diesem Arbeitsgebiet auseinandersetzen und mit der oft mangelnden Wertschätzung für diesen Bereich. Das müssen wir jetzt dringend umsetzen, denn der demografische Wandel bedingt, dass dieses Thema für uns alle immer wichtiger wird. Freuen Sie sich auf eine Neueröffnung im Herbst 2020.

Mehr Informationen zur DASA:
Web: www.dasa-dortmund.de

Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft - welche Themen werden in der DASA in nächster Zeit neu dazukommen?

Themen wie Wandel der Arbeit, Arbeit 4.0, Industrie 4.0 und Mensch-Maschine-Kollaboration, künstliche Intelligenz und Robo-

Foto: Caroline Seidel



Gregor Isenbort
 Leiter der DASA

ZUM THEMA

Der Brexit und die Folgen

Kurz vor dem vermutlichen Austritt des Vereinigten Königreichs (UK) aus der Europäischen Union (EU) zeichnet sich noch keine Einigung zwischen Brüssel und London ab. Die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einem unregulierten Auszug (No-Brexit-Deal) kommt, ist hoch. Vor diesem Hintergrund haben Berufsgenossenschaften und Unfallkassen Informationen für betroffene Unternehmen und Beschäftigte zusammengestellt.

Am 15. Januar 2019 verweigerte das britische Parlament seiner Regierungschefin Theresa May die Zustimmung (meaningful vote). Mit der deutlichen Ablehnung des ausgehandelten Brexit-Abkommens stehen wieder alle Optionen zur Diskussion. Die ungewisse Zukunft der Beziehungen des Vereinigten Königreichs und der Europäischen Union führt bei deutschen und britischen Unternehmen und deren Beschäftigten zu einer wachsenden Unsicherheit. Was müssen sie beachten, wenn sie nach dem Austrittsdatum im jeweils anderen Land beruflich aktiv sind?

Für ihre Versicherten, sowohl für Arbeitgeber als auch für Beschäftigte, haben Berufsgenossenschaften und Unfallkassen Informationen zu möglichen Folgen des Brexit auf ihrer Webseite zusammengestellt. Sie informiert über die Bereiche Versicherungsschutz, Beitragspflicht und Entschädigung. Dabei ist zu beachten, von wo aus die Arbeitskräfte jeweils entsendet wurden. Die Betroffenen finden Empfehlungen und konkrete Anlaufstellen, sowohl in Deutschland als auch im UK.

Auch die Bundesregierung trifft Vorkehrungen für den Fall eines unregulierten Brexits. Sie bereitet ein Gesetz zu Übergangsregelungen im Bereich Arbeit, Bildung, Gesundheit, Soziales und Staatsangehörigkeit (BrexitSoz-SichÜG) vor, um über den EU Austritt hinaus zumindest kurzfristig den Versicherungsstatus Betroffener aufrecht erhalten zu können.

Web: www.dguv.de (Webcode: d1181934)
Web: www.dsv.europa.de/news
Web: www.bmas.de

kommmitmensch Film & Mediafestival der A+A



Die aktuelle Präventionskampagne **kommmitmensch** der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen ruft gemeinsam mit der A+A 2019 dazu auf, sich mit eigenen Beiträgen am **kommmitmensch Film & Mediafestival der A+A 2019** zu beteiligen. Das Festival schafft ein Forum für Medien- und Filmproduktionen zu Themen der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Vor allem Unternehmen sind eingeladen, eigene Videos und Medienproduktionen in vier Kategorien einzureichen. Unterstützt wird das Festival von der Mediathek für Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung www.arbeitsschutzfilm.de, der Messe Düsseldorf, dem Internationalen Media Festival für Prävention (IMFP) und der Basis. Einsendeschluss ist der 30. Juli 2019.
Web: www.kommmitmensch-festival.de

Foto: CWH

MELDUNG

Prävention fängt bei den Kleinsten an

Die gesetzliche Unfallversicherung ist im Februar auf der Fachmesse didacta mit ihrer Kampagne **kommmitmensch** jetzt auch für den Bildungsbereich gestartet. Gregor Doepke, Leiter der Kommunikation der DGUV: „In Betrieben und Verwaltungen ist die Maßnahme bereits erfolgreich angelaufen. Wir freuen uns, jetzt auch erste unterstützende Materialien für den Bildungsbereich vorstellen zu können.“ Die Kampagne soll langfristig in Kitas, Schulen und Universitäten eine Kultur der Prävention etablieren. Das ist auch erforderlich, denn neueste wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Beschäftigte und Lernende im Bildungswesen vermehrt unter Stress und psychischen Beeinträchtigungen leiden. Die „**kommmitmensch-Dialoge**“ die auf der didacta vorgestellt wurden, geben den Or-



Foto: drubig-photo – stock.adobe.com

Bildung und Lernen begleitet uns das gesamte Leben. Die Kampagne will deshalb langfristig in Bildungseinrichtungen eine Kultur der Prävention etablieren.

ganisationen ein Verfahren an die Hand, mit dem sie ihr eigenes Sicherheits- und Gesundheitsverhalten überprüfen und weiterentwickeln können. Mittelfristig sind weitere Projekte geplant. Hierzu zählt die Initiative „Sicherheit und Gesundheit im und durch Schulsport“. Dadurch sollen die Kultur des Schulsports und das soziale Miteinander gefördert werden. Das Programm „MindMatters“ soll helfen, dass sich Lehrende und Schülerkinder sicher und wertgeschätzt fühlen.

Web: www.kommmitmensch.de

Die Zukunft der Arbeit

Seit 100 Jahren kämpft die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) für menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Zum Jubiläum legt sie jetzt ein Grundsatzpapier vor, um ihre politische Agenda voranzutreiben.

Web: www.ilo.org



Foto: Webseite ILO

TERMINE

2. April 2019

Symposium: 10 Jahre UN Behindertenrechtskonvention – Selbstbestimmung, Partizipation und Inklusion revisited
BOCHUM
www.pse.ruhr-uni-bochum.de

9. – 10. Mai 2019

4. Fachtagung der IAG: eHealth und psychische Erkrankungen
DRESDEN
www.dguv.de > **Webcode: d1181696**

12. – 14. Juni 2019

6th European Conference on standardization, testing and certification in the field of occupational safety and health
DRESDEN
www.euroshnet.eu > **Conference**

ZAHL DES MONATS

34.400

... Azubis erlitten 2017 einen meldepflichtigen Arbeitsunfall. Davon verliefen sechs Unfälle tödlich.

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Prof. Dr. Joachim Breuer (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.

Herausgeberbeirat: Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Dominique Dressler, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte

Chefredaktion: Gregor Doepke, Kathrin Baltscheit, DGUV, Glinkastr. 40, 10117 Berlin
Redaktion: Kathrin Baltscheit, Diana Grupp, Anne Schattmann

Grafik: Christoph Schmid, www.christophschmid.com

Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER

@DGUVKompakt

Nachrichten live aus der Redaktion:
www.twitter.com/DGUVKompakt

Kontakt

KOMPAKT@DGUV.DE
WWW.DGUV.DE/KOMPAKT